Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 18

Artikel: Ein Brief aus Amerika

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Landfrauenverein Franbrunnen und Umgebung

Angeregt durch ein Schreiben der kantonalbernischen Studienkommission zur Gründung eines bernischen Landfrauenvereins (VBL) versammelten sich am 8. Dezember 1929 im Schulhaus zu Fraubrunnen ca. 60 Frauen und Töchter aus den Dörfern Grafenried, Fraubrunnen, Zauggenried, Büren zum Hof, Limpach, Mülchi und Schalunen. Unter dem Vorsitz von Frau Marti-Iseli, Grafenried (nachherige erste Präsidentin) erfolgte die Gründung des Landfrauenvereins Fraubrunnen. Ziel und Zweck der Vereinigung war und ist: Hebung des Bäuerinnenstandes in ethischer

und materieller Beziehung, Pflege und Erhaltung ländlicher Art, Erziehung der bäuerlichen Jugend zur Berufstreue, Förderung des beruflichen Bildungswesens, Zusammenarbeiten mit andern Frauenorganisationen.

Heute zählt der Landfrauenverein Fraubrunnen und Umgebung (bestehend aus den oben angeführten Dörfern) 174 Mitglieder. Derzeitige Präsidentin ist Frau F. Lauper-Gruber in Fraubrunnen.

Unser Landfrauenverein war der erste Verein im Kanton, der ein freiwilliges Arbeitslager für den Landdienst (unter Leitung von Herrn Dr. W. Leuenberger. Gymnasiallehrer in Bern) im Schlosse zu Fraubrunnen unter tätiger Mithilfe von Frau Marti-Schaad, eröffnete. Es waren hier erstmals die jungen Seminaristinnen die «ihre Kräfte in den Dienst des Landes stellten». Unsere Arbeitslager waren ein waren ein Wilkliches «Gehen von Stadt und Land Hand in Hand»! Das es «klappte», zeigen die fröhlichen Bilder, wie auch die fr. B.



Mädchen im Landdienst

Mos arma Willselfager

U. 8.4.

Ohn Plean Pfarel.

Ohn John John

Smitzerland Europa

Ein Brief aus Amerika

Als der Pfarrer von Grafenried am 11. September 1945 seinen Briefkasten leerte, fand er darin einen Brief, dessen Umschlag er erstaunt betrachtete. Auf dem Briefklebte eine 5-Cent-Marke der United States Postage, und die Adresse, in deutschen und französischen Buchstaben geschrieben, lautete: An Hern Pfarer zu Grafenried Ct. Bern, Switzerland, Europa.

Den Brief hat mit zitteriger Hand eine ehemalige Fraubrunnerin geschrieben. Sie ist vor 60 Jahren als armes Mädchen nach Amerika ausgewandert, hat sich dort mit einem Farmer verheiratet und ist «durch harte Arbeit und Gottes Segen», wie sie schreibt, wohlhabend geworden. Zwei ihrer Enkel sind gesund aus dem «Deutschen Krieg» zurückgekehrt. Aus Dankbarkeit für diese glückliche Bewahrung möchte die alte Frau ihren Verwandten in der alten Heimat helfen, von denen sie seit Kriegs-

ausbruch nichts mehr gehört hat. Sie denkt aber nicht nur an diese, sondern schreibt weiter:

« Ich möchte auch Geld für die Arbeit Schule in Fraubrunnen schicken für Garn und Tuch zu kaufen und dass die armen Schul Kinder könen Supen haben im Winter, wie wier im Jahr 1887, wier konten gehen und Supe essen im Gasthof zum Brunnen.»

Diese Unterstützung armer Schulkinder durch die Gemeinde hat die jetzt 80jährige Frau nie vergessen. Wenn sie heute in die Heimat zurückkäme, würde sie sich bestimmt wundern über all die Fürsorge, welche die Gemeinde ihren Gliedern angedeihen lässt. Sie ist stets bestrebt, allen Arbeitslosen sofort Arbeit zu verschaffen, so dass es selten vorkommt, dass eine Familie unterstützt werden muss. Die Mädchen können auch heute noch unentgeltlich

carn und Tuch für die Arbeitsschule wiedenen. Es kommt aber kaum mehr ziehen. Es kommt aber kaum mehr ziehen. Es kommt aber kaum mehr ziehen die Kinder im Winter in der Schule Suppenlä meldeten sich jedoch schliesslich das sie Kinder für diese Schülerspeisung, nun aufgehoben wurde. Dafür erhalten zunentgelich Schulkinder in der Pause unentgelich Milch.

Die Fürsorge erstreckt sich aber auf die Gesundheit von jung und erste und die Gemeinde Fraubrunnen war die euchtragen werden die Bern, welche die Durchletziere dung mit der Tuberkulosefürsorge deführt wird, konnten schon viele löse Erkrankungen im Anfangsstadium ein der Tuberkulosefürsorge die Bernstein der Schulkinder der Schulkin

Die Schulgemeinde Fraubrungen bei sich mit verschiedenen Gemeinden des seinigen Jahren regelmässig Ferienkolntig für schwächliche und erholungsbedirft kinder durchgeführt, und der Krinder Ferienheimes wird angestrebbald dies zustande gekommen kinden für vorschulpflichtige Ferienwochen für erholungsbedirft Ferienwochen für erholungsbedirft werden.

werden.
In der Kirchgemeinde Grafenried-frage brunnen besteht ein Krankenpflegeverstenden Grafenried-fragen der Gemeindeschwester hilft und eine Gemeindeschwester hilft dort, wo es nötig ist. Auch ist die Meinde Fraubrunnen daran, mit meinde Fraubrunnen daran, mit gen Gemeinden des Amtes zusammen in Mütterberatungsstelle einzurichten eine Fürsorgerin anzustellen.

wenn von all den Menschen, sich diese Fürsorge zugute kommt, dan legentlich einer in spätern Jahren in ihrer erinnert, wie die alte braska, dann hat die Gemeinde ihre gabe richtig erfüllt.